

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 41. Dienstag, den 10. August 1830.

Einheimisches.

Am 6. August hielt die hiesige deutsche Gesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung, zu welcher Herr Probst und Proconsul D. Stieglich, als Geschichtschreiber des Vereins, durch einen gedruckten Bericht (123 S. in 8. mit 5 Steindrucktafeln) eingeladen hatte. Mit Vergnügen ersieht man aus demselben die Richtung, welche die wissenschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft nimmt. Weit entfernt, ihre Gelder auf unsichere Nachgrabungen zu verwenden, deren Ergebnisse meist nur unscheinbare Uenen sind, und hierin dem Beispiele ähnlicher Vereine zu folgen, begnügt sie sich vielmehr mit Sammlung der ihr zufällig gebotenen oder zukommenden Dinge der Art und wendet ihre Aufmerksamkeit auf beachtungswerthere Gegenstände des vaterländischen Alterthums, als Siegel, Münzen, Anticaglien, Urkunden u. s. f. Auch vernachlässigt sie nicht die deutsche Sprachforschung, wie man aus den im vorigen Winter gehaltenen Vorträgen sieht. Indessen machte Herr Professor Nobbe, welcher im Auftrage des abwesenden Vorstehers, des Herrn Prälat D. Littmann, die Versammlung eröffnete, in einem Vortrage darauf aufmerksam, wie die

Gesellschaft sich auch in dem Fache der deutschen Literatur noch mehr Verdienste erwerben könne, und was in demselben jetzt vorzüglich zu thun gerathen sey. Herr Professor Seyfarth lenkte auf eine zu Schneeberg bei dem Jubelfeste der Augsburgischen Confession erschienene Bekanntmachung eines christlichen Alterthums in dortiger Gegend die Aufmerksamkeit der Versammlung. Herr v. Posern legte als Schatzmeister die Rechnung vor. Nachher wurde Herr Buchhändler Barth, als Beisitzer des Vorstandes, auf zwei Jahr an die Stelle des austretenden Herrn Proclamator Weigel gewählt. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde folgender Ausschuss bestimmt: Herr Legat. Rath Gerhard, Herr Not. Geyer, Herr Professor D. Hänel, Herr Handelsgerichtsactuar Hänsel und Herr Kaufmann Mangelsdorf. Für die Zukunft wurde beschlossen, die Sammlungen vorzüglich durch alte Holzschnitte und Gemälde zu vermehren. Die Sammlungen alterthümlicher Denkmale füllen bereits mehrere Schränke, von denen einer den Münzen, einer den Anticaglien, ein anderer den Büchern, noch ein anderer den Urkunden und andern Gegenständen bestimmt sind. Die kleine Waffensammlung verdankt die Gesellschaft vorzüglich der